



Kurskordinatorin Ruth Cymbalista im Gespräch mit Anas Allabed, einem Teilnehmer des allgemeinen Integrationskurses des Einwandererbundes in Räumen der Uetersener Parkstraße. Fotos: Sylvia Kaufmann

# Geschichte einer Flucht: Jetzt lernt Anas Allabed Deutsch

Neustart in Uetersen: 40-Jähriger floh 2013 aus Syrien in die Ukraine

Sylvia Kaufmann

**D**as Heimatland von Anas Allabed ist Syrien. Er hat neun Jahre in der Ukraine gelebt. Dorthin war er 2013 aus seiner syrischen Heimat vor Krieg und Verfolgung geflüchtet. In der Fremde hatte er dann sein Glück gefunden, geheiratet, eine Familie gegründet und als Elektriker gearbeitet. Doch dann holten ihn im Frühjahr dieses Jahres Krieg und Flucht wieder ein, als die russische Armee in der Ukraine einmarschierte. In Uetersen fand die Familie nun Zuflucht.

Allabed ist einer von 19 Teilnehmern, die seit dem 5. September an einem der allgemeinen Integrationskurse des Einwandererbundes teilnehmen. Dieser hatte coronabedingt zuvor pausiert. Wie auch Allabed kommen die Teilnehmer vorwiegend aus der Ukraine.

Vor sechs Monaten kam der Syrer nach Deutschland. Seinen Namen und sein Alter kann er in deutscher Sprache nennen. Auch ein paar Begriffe aus dem Alltag hat er in seinem Deutsch-Wortschatz. Ansonsten läuft die Kommunikation zwischen ihm und der Kurskordinatorin des Einwandererbundes im Kreis Pinneberg, Ruth Cymbalista, auf Englisch beziehungsweise über eine Dolmetscherin des Einwandererbundes auf Russisch oder Ukrainisch. Er sagt: „Ich würde so gerne mit meiner Familie hier in Uetersen zur Ruhe kommen.“

An dem Integrationskurs teilnehmen zu können, macht ihn froh. „Ich möchte so bald es geht arbeiten und dazu brauche ich Sprach-

kenntnisse“, weiß Allabed bereits aus seinen Integrationserfahrungen, die er in der Ukraine gesammelt hat. Während 18 Teilnehmer im Raum nebenan bereits notwendige Informationen zum Kursinhalt und Kopien zu den Unterrichtsmaterialien

*„Ich möchte so bald es geht arbeiten, und dazu brauche ich Sprachkenntnisse.“*

Anas Allabed über seine Zukunftspläne

erhalten, beantwortete Allabeds Kurskordinatorin Cymbalista ein paar Fragen und absolvierte noch einen kleinen Sprach-Einstufungstest, der eigentlich vor der Teilnahmebestätigung erfolgt. Da der 40-Jährige kurzfristig von der Warteliste auf einen Teilnehmerplatz aufrücken konnte, macht er den Test vor der ersten Unterrichtseinheit.

In dem allgemeinen Integrationskurs ermöglicht

der Einwandererbund als Träger nun auch wieder in seinen Räumen in der Uetersener Parkstraße Zuwandern, die deutsche Sprache zu erlernen und das Zertifikat B1 zu erlangen. Der nun gestartete Kurs umfasst 600 Unterrichtseinheiten. Gefördert wird der Kurs vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Kurskordinatorin Cymbalista entlässt Allabed mit guten Wünschen für viel Erfolg zur Gruppe der Lerneifigen, die von Dozentin Ikkal Tas unterrichtet werden. Die 49-Jährige hat schon etliche Sprach- und Integrationskurse des Einwandererbundes, der seine zentrale Anlaufstelle im Kreis Pinneberg in Räumen der Elmshorner Feldstraße hat, erfolgreich geleitet. Auch in Uetersen sitzen ihr Teilnehmer aus verschiedenen Nationen gegenüber, aber aktuell vorwiegend eben aus der Ukraine.

Auch Tania Shamardak und Anastasia Zientsova sind aus ihrer ukrainischen Heimat vor dem Kriegsgeschehen geflüchtet. Sie le-

ben seit sechs Monaten in Uetersen und wollen sich durch das Erlernen der deutschen Sprache schnell integrieren und eine Arbeit finden. Die 27-jährige Shamardak ist Ingenieurin, die 32-jährige Zientsova Ärztin. Etwa ein halbes Jahr lang werden sie sich nun 20 Stunden pro Woche mit der deutschen Sprache unter Anleitung von Dozentin Tas vertraut machen. Gelernt wird nach dem Lehrwerk für Integrationskurse „Schritte plus“.

Es werde Wert auf viel Sprechen gelegt, sagt Kurskordinatorin Cymbalista und Dozentin Tas ergänzt: „Wir geben Input, hören, sprechen, üben und führen Dialoge zu Themen aus dem Alltag.“ Beendet wird der Integrationskurs nach 600 Unterrichtseinheiten – in den Ferien oder an Feiertagen findet kein Unterricht statt – mit einer Sprachprüfung Niveau A2 beziehungsweise Niveau B1. Das Zertifikat B1 berechtigt zur Aufnahme einer Arbeit oder Ausbildung und ist für die Einbürgerung in Deutschland ein anerkannter Nachweis.

Einige Kursteilnehmerinnen hätten bereits im Frühjahr an dem Kurs „Migranten stark im Alltag“ teilgenommen, sagt Cymbalista. Sie geht davon aus, dass die meisten Teilnehmer nach erfolgreichem Bestehen der Prüfung im allgemeinen Integrationskurs auch am anschließenden Orientierungskurs teilnehmen. In noch einmal 100 Unterrichtsstunden werden Kenntnisse zu Staat, Gesellschaft und Geschichte Deutschlands vermittelt. Er endet mit dem Test „Leben in Deutschland“.



Ikkal Tas, Dozentin beim Einwandererbund des Kreises Pinneberg, leitet den gerade begonnenen allgemeinen Integrationskurs in Uetersen.